Sie werden es nicht wissen !!
Woher auch ??
" **Laufkirmes auf dem Hardenberg "**
Es ist schon lange her, dass dieser Wettbewerb unterhalb der Burgruine Hardenberg stattgefunden hat.

Hans-Hermann Hüter kennt die Hintergründe der Geschichte:
-----------------------------------------------------------------

Geschichte von Nörten und die Herren von Hardenberg
 ( 13. Jahrhundert bis 1900 )
-------------------------------------------------------

Im Hochmittelalter unterstand Nörten bekanntlich dem Erzbischof von Mainz Erzbischof Gerhard II von Mainz verspändete im Jahre 1303 Nörten und Bishausen an die " von Hardenberg".
Bei Ihnen stand der Bischof mit 500 Mark  " in der Kreide" und wusste diese Schulden nicht anders als durch Verpfändung  zu begleichen.

Von nun an waren die Hardenberger nicht mehr nur "Burgmannen" auf der erzbischöflichen Feste  (Burg) auf dem sog. " Beverstein ". sondern zugleich auch die Gerichtsherren, denen jeder  Hausbesitzer von Nörten und Bishausen im Frühjar ein Festtagshuhn und im Herbst einen "Zinshahn" zu geben verpflichtet war. !!
Weiter :
Von jedem Faß Nörtener Biers erhielten die Hardenberger  den
"Kopenschilling"
Vom Ackerland der Nörtener ging der "Zehnte"  an den Grundherrn.
Wer keine Pferde besaß verrichtete die geforderten Arbeiten mit seinen eigenen Händen, das nannte man "H a n d d i e n s t e ".
Am Unangenehmsten waren aber - Woche für Woche \_
 die " Sp a n n d i e n s t e  ".
Die Gerichtsherren forderten von jeder Nörtener und Bishäuser Hofstelle ( Haus mit Garten ) einen Tag pro Woche  " einen gesunden Mann zum Dienst auf ihren  Gütern
z.B. in Levershausen und Carlshof.
Im Sommer begann die Arbeit um 6 Uhr - bis 16 Uhr.
Im Winter von 7 bis 17 Uhr. Täglich jeweils  1 -1/2 Std. Mittagspause.
Die Dienstpflichtigen wurden vom Gut Hardenberg an diesen Tagen mit Brot, mit Käse, mit Wurst und Bier verpflegt.

Wer keine Pferde besaß, verrichtete die geforderten Arbeiten mit seinen eigenen Händen ( im sogenannten "Handdienst" ).
Pferdebesitzer hatten mit ihrem eigenen Gespann zu Dienst zu erscheinen, um auf dem Hardenberger Gelände zu pflügen, zu eggen, um Mist, Heu, Korn oder Steine zu fahren oder im Hardenberger Wald Holz zu rücken.
Das waren die " Spanndienste".

Zu manchen Arbeiten wurden auch Frauen oder junge Mädchen benötigt
Erst nach der "Steinschen / Hardenberger Reform von 1833 wurden die ungeliebteen Dienste " abgelöst"!

Bis dahin fand alljährlich nach Beendigung der Erntezeit die beliebte
  " H a r d e n b e r g e r    L A U F K I M E S  "         statt.

An einem bestimmten Sonntagnachmittag versammelten sich die Dienstpflichtigen mit ihrer Famlie auf der großen Wiese östlich des heutigen Burghotels, der damaligen Hardenberger Mühle - unterhalb der
Burgruine Hardenberg - wie das Foto aus dem Archiv von Bernd Dietrich aus den 50iger Jahren zeigt.

Dort wurde richtig gefeiert ! Bei Freibier, und - essen spielte eine Kapelle zum Tanz auf.
Vorher fand ein " W e t t r e n n e n " statt, an dem sich alle beteiligen konnten.
In einer Entfernung von 80 bis 100 Schritt von der Startlinie aus
waren mehrere Stangen in den Boden eingeschlagen.
An diesen Stangen hingen  verschiedene Kleidungsstücke, bunte Tücher, Westen, Mützen, Schals, Handschuhe und Strümpfe, usw.

Auf ein Trompetensignal hin stürmte jede Abteilung los.
Jeder in seiner Gruppe rannte, um ein Kleidungsstück zu gewinnen.

Dieses "Sepktakel" lockte alljährlich eine Menge neugierige Zuschauer aus der näheren Umgebung an, die die Wettkämpfer anfeuerten.

Nach  dem Wettstreit wurde  richtig gefeiert . - bis in die späte Nacht, --so berichtet es der Hardenberger Amtmann Leckemann.
Mit Beginn der Ablösung der Pflichtdienste endete die so beliebte
" L a u f k i r m e s " unterhalb der Burgruine Hardenberg.

Text: Hans-Hermann Hüter

